

## Statementblatt zur Pressekonferenz zum 1. Fachkongress für Rehabilitationsforschung und Versorgungsmanagement am 06. Juli 2010 in Berlin

(Es gilt das gesprochene Wort)

**Statement von Dr. Christopher Hermann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg, zum Thema „Rehabilitation im Spannungsfeld zwischen Individualisierung und Routine – Herausforderungen für die AOK Baden-Württemberg“**



„Rehabilitation muss maßgeschneidert werden, darf also nicht länger Routine bleiben oder gar der Rationierung unterworfen werden. Dazu sind mehr Rehabilitationsforschung und Versorgungsforschung notwendig.“

„Diese maßgeschneiderte Rehabilitation ist nur der erste Schritt auf dem Weg zur nachhaltigen Verbesserung der Versorgungssituation in Deutschland. Schon bis 2020 wird die Zahl der über 80jährigen von derzeit rund vier Millionen auf sechs Millionen – also um rund 50 Prozent - ansteigen. Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter wird hingegen um rund acht Prozent zurückgehen.“

„Wir brauchen jetzt eine konzertierte Aktion von Politik, Wissenschaft und Krankenkassen für mehr Gesundheit im Alter. Nur so kann die demografische Herausforderung einer alternden Gesellschaft und die daraus entstehenden GKV-Finanzierungsprobleme wirkungsvoll begegnet werden.“

„Die Neujustierung des Morbi-RSA und der politische Wille zur optimalen Versorgung der Versicherten fordert von der GKV insgesamt ein Engagement im Versorgungsmanagement und in der wissenschaftlichen Erarbeitung entsprechender Pfade. Die AOK Baden-Württemberg hat diesen Weg schon beschritten, als dieses ‚Anreizsystem‘ durch den Morbi-RSA noch nicht geschaffen war.“

„Die AOK Baden-Württemberg kümmert sich aktiv um die optimale Versorgung ihrer Versicherten und begleitet sie. Gerade dann, wenn diese sich in einer Phase befinden, in der sie und ihre Angehörigen sich allein schwer tun.“

„Wir brauchen den gesetzlichen Auftrag zur Rehabilitationsforschung, weil wir als gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in der Gesellschaft des langen Lebens künftig immer wichtiger im Reha-Geschehen.“

„Die politischen Entscheidungsträger sollten sich gut überlegen, ob sie die alleinige Fokussierung der anstehenden Reformbemühungen allein auf die Einnahmen- und Ausgabenseite beschränken wollen. Eine Verbesserung der Versorgung unserer Versicherten darf nicht aus den Augen verloren werden.“

„Die Studie ARISE liefert ein Assessment zur Bestimmung der Reha-Prognose. Vorstellbar wäre, dieses Assessment in den Krankenhäusern einzusetzen und im Gegenzug auf ein Reha-Antragsverfahren zu verzichten. So leisten wir einen deutlichen Beitrag zur Entbürokratisierung des Reha-Verfahrens und gleichzeitig kann dem Patienten schnellstmöglich die richtige Versorgungsform zukommen, die er benötigt.“

„Um die GKV zukunftsfest auszugestalten, muss die Solidarität erhalten bleiben. Wer hilfebedürftig ist, muss Hilfe bekommen – generationenübergreifend und umfassend. Ein Gesundheitsfonds darf Innovationen nicht blockieren.“

„Wir brauchen eine nachhaltige Finanzierung der GKV, die Innovationsforschung fördert und fordert und eine zukunftsfeste, optimale Versorgung der Versicherten zulässt.“

„Unser Auslöser und unser Ziel ist in diesem ersten Schritt der ‚geriatrische Schlaganfall und seine Angehörigen‘. Wir gehen jetzt neue Wege; und brauchen jetzt neue Konzepte.“

Berlin, 06. Juli 2010

Pressekontakt: Pressestelle AOK Baden-Württemberg, 0711 25 93 - 166